

Oesterreichische
Kontrollbank
Aktiengesellschaft

Geschäftsbericht 1995



50

mit besten Empfehlungen, der Vorstand

Mitarbeiter der Kontrollbank (Stand 31. 12. 1995)

Achter Brigitta Aigner Regina Albenberger Franz Anderl Mag Robert Angerbauer Edith Appl Elisabeth Arner Elfriede Attems Mag Dr Johannes Aufinger Johann Balogh Dipl-Ing Dr Eveline Baltram Edith Barosch Sandra Bauer Anna Beck Adolf Berger Brigitte Berghuber Ilona Bergner Hermann Berlach Claudia Bernert Christa Bidlas Monika Biedermann Margarete Binder Mag Andreas Binder Renate Blaschke Andrea Bolena Regina Böswirth Petra Brabenec Walter Breindl Christa Brenn-Struckhof Christian Bretschneider Mag Eveline Brown Georg Brugger Yvonne Brüstle Ingrid Bühner Helga Bur Anna Burghardt Mag Waltraut Bühringer Gertraud Cejka Karin Chalupnik Michael Cizek Kurt Cizek Michael Czermak Ilse Daurer Mag Bettina Demmerer Roland Deri Ingrid Dieminger Brigitte Dietrich Mag Charlotte Dietrich Mag Gabriele Doppler Kirsten Doritsch-Isepp Mag Sylvia Drimal Robert Drössler Kurt Duchacek Richard Ebner Dr Anton Eckhardt Roswitha Edler Elfriede Egarter Mag Alexander Ehrenberger Sylvia Ehrensitz Michael Eickhoff Mag Angèle Eidher Manfred Eilmer Petra El-Saadany Daniela Erb Anna Katharina Ertl Sabine Falger Margarit Farabauer Eva Farcher Robert Fasching Claus-Dieter Fellner Johann Fleischmann Eva Frank Gerhard Frank Herbert Franke Eva Frauneder Manfred Freudenthaler Elfriede Friedrich Herwig Fritthum Christine Fritthum Peter Frosch Andreas Furherr Maria Gansinger Regine Gantner Helmut Ganzera Mag Dr Martina Gaspari Dr Peter Gefing Werner Geier Doris Geysler Susanne Gintendorfer Stefan Gisch Roland Gitterle Caroline Glatter Eva-Maria Glück Hubert Goldschmidt Johann Gollubich Karin Gosch Mag Edeltraud Graf Leopoldine Grill Sylvia Grohs Guido Grund Elisabeth Grünsteidl Marion Grünwald Karl Gugereit Dipl-Ing Erich Hafner Michaela Hagmann Mag Andrea Hahn Erna Haiden Renate Haiden Wolfgang Hallemann Andrea Haller Helmut Handl Edith Hanika Klaus Hanke Bettina Hann Dr Edith Hanreich-Wiesler Dr Doris Hartig Mag Florian Hartner Gabriele Hasiweder Susanne Haunschmid Andrea Hebelka Kurt Heil Andrea Heim-Strobl Adelheid Heppe Mag Manfred Herbsthofer Andrea Hillebrand Helmut Hintermayer Karin Hinternberger-Schopper Dipl-Ing Robert Hochmair Ernst Hochreiter Johann Hoheneder Erich Höllerer Mag Gerhard Holzer Elisabeth Hörmann Doris Hüber Alexandra Illes Josef Jakubowski Edith Janitsch Mag Regina Jehly Mag Peter Jilch Sabine Jordan Elisabeth Kafka Iris Kaindl Ing Monika Kainrath Martin Kaleta Christa Kamenicky Renate Kandler Catherine Karacson Helga Karner Eva Karner Dkfm Dr Rupert Karoly Edeltraud Kaufmann Elfriede Keck Christa Keckl Thomas Keider Andrea Kerschner Ricarda Kinzelberger Mag Gerhard Kirchner Klaus Kitriotis Dipl-Ing Olympia Klaus Gerda Klee Harald Klein Karin Klein Mag Peter Klier Christine Klier Leopold Knabl Mag Alexander Knöbel Mag Hanne Knobloch Mag Dr Karin Köberl Karin Koller Karin Kolnhofer Manfred Komar Liselotte Kondor Helmut Konrad Angela Konrad Anneliese Kopp Beate Körbler Mag Christian Kosi Mag Nicole Kösner Mag Wolfgang Köstl Mag Franz Kottas-Heldenberg Gabriele Kraft Gerald Kranz Evelin Kränzle Barbara Kränzle Irene Kraus Thomas Krejci Wolfgang Kremlicka Mag Monika Krenn Franziska Krennert Hubert Kruder Sylvia Kudrna Franz Kunih's Irmgard Künz Helmut Kurka Mag Sabine Kurz Mag Jutta Kussmann Brigitte Kutnyj Eva Lackner Mag Susanne Lampl Christine Ledóchowski Mag Lech Leeb Angelika Leicher Christian Leitgeb Mag Norbert Lindinger Hubert Linsmaier Anneliese Lipper Dkfm Franz Loho Karl Luncz Susanne Lüttgens Fritz Machart Sigrid Macsek Dipl-Ing Dr Franz Marchhart Dipl-Ing Erwin Markl Melitta Matosevic Elisabeth Mayer Barbara Mayer Gerhard Mayer Günter Mayr Günter Meier Michael Melcher Patrizia Mertl Mag Ernst Miksch Gabriele Moser Karl Mrazek Peter Müller Heinrich Müllner Dipl-Ing Walter Münzberg Marion Nedved Dipl-Ing Michael Negrin Renate Nell Mag DDr Dieter Netval Dr Karl Neubauer Edith Neugebauer Sabine Neumayer Christine Neunteufl Walter Neurauter Mag Gabriele Niklas Margarete Oberecker Angela Obleser Martina Offerdinger Mag Karolina Ölzant Josef Ondrejovic Mag Andreas Osborne Sieglinde U Paar Mag Marianne Panzenböck Fritz Paule Franz Pauli Gabriele Pawlik Mag Nadja Peraus Dr Brigitte R Petzelka Margareta Pfneudl Karl Pint Mag Ingrid Piringer Hildegard Pirkelbauer Edith Pitsch Mag Wolfgang Plank Wolfgang Pojkar Kurt Pollak Franziska Polterauer Gerhard Polterauer Ingrid Poremba Monika Posch Victoria Pöstinger Mag Cornelia Praschak Mag Gerhard Probst Dr Patricia Ptacnik Heidemarie Puhl Brigitte Raab Renate Rainer Martina Rauch Gerlinde Raus Gerhard Reigl Anton Reininger Maria Reiser-Hartberger Anneliese Reisner Dkfm Gerhard G Reiterer Engelbert Richter Claudia Riedlmayer Ingrid Riegler Ursula Rimser Doris Ritthaler Ulrike Rohner Gertrude Roitner Mag Karin Römer Mag Günther Rottensteiner Eva Rozhon Regina Russ Mag Dr Alexander Ruthenstock Alfred Rutensteiner Maria Salter Duncan Sasse Michael Sauer Rudolf Sburny Barbara Schäfer Christine Schafhäuser Helmut Schedling Eva Schedling Dr Peter Scheriau Mag Erna Schiefer Susanne Schieszler Liselotte Schipfer Mag Ferdinand Schlegler Evelyn Schmid Christian Schmid Mag Helga Schmidt-Dangl Dr Maria-Christine Schmied Dipl-Ing Dr Werner Schmoldas Maria Schmöltzer Mag Dr Martin Schmutterer Martina Schneider Mag Elisabeth Schöber Wolfgang Schönhofer Margarete Schönstein Erich Schrei Petra Schrödl Regina Schrodt Otto Schulz Monika Schuster Karen Schweiger Ulrike Seitelberger Mag Monika Seitz Johannes Skarohlid Johannes Sperk Adelheid Staffenberger Johann Stallecker Erwin Stastny Dietmar Steger Belinda Steinbrugger Dipl-Ing Ursula Steinwider Christine Sterrer Mag Karl Stocker Mag Gottfried Storn Helga Strauß Johann Strauss Peter Strebl Hermine Svoboda Mag Ursula Székely Agnes Talir Rudolf Tallian Margarete Tamandl Michaela Tippmann Gert Titulski Katja Tóth-Retezár Monica Trhlik Rudolf Überlackner Mag Karl Heinz Ulrich Evelyn Viehauser Dipl-Ing Wolfgang Vobian Sabine Vollkron Gerd Vukovich Mag Wilhelm Wagner Karin Wagner Karl Waldhäusl Veronika Wallisch Ing Mag Herwig Wallner Herbert Waltl Petra Wancata Mag Michael Weber Johann Weigl Maria Weiss Mag Erich Weixlbraun Martina Wellenhofer Christine Wichtel Beatrix Wiesenfellner Anita Winkler Günter Winter Susanna Wintersteller Walter Wittmann Sabine Wittmann Werner Woditschka Helga Wödl Dipl-Ing Wolfgang Wohlrab Helga Wohlrab Herbert Wokusch Margarete Wokusch Norbert Wolf Ferdinand Wonesch Walter Wunderer Elisabeth Wurzer Wolf-Dieter Wurzinger Ingrid Zabini Dr Ulrike Zaruba Hiltrud Zeiner Ingrid Zeipelt Mag Waltraud Zenisek Olga Zimmermann Heidemarie Zinganell Wolfgang Zinner Dr Georg Zugrav Monika

4

**50 Jahre Oesterreichische Kontrollbank AG
Gründung und Entwicklung 1946 – 1995**

Die Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft¹ wurde am 22. Jänner 1946 von den Aktienbanken Creditanstalt-Bankverein, Oesterreichische Länderbank Aktiengesellschaft und Oesterreichisches Credit-Institut, Aktiengesellschaft, sowie von den Bankhäusern Schoeller & Co. und Pinschof & Co. in dem Bestreben, vor 1938 bewährte Institutionen der Kreditwirtschaft wiedererstehen zu lassen, als Treuhand- und Girobank gegründet. Nach Erteilung der erforderlichen Genehmigungen durch das Bundesministerium für Finanzen erfolgte am 29. Juni 1946 die Eintragung in das Handelsregister beim Handelsgericht Wien.

Bereits 1945 wurde als Teilstück des Gesamtkonzeptes zur Rekonstruktion des österreichischen

**Oesterreichische
Kontrollbank für
Industrie und Handel**
Wien, I., Gluckgasse Nr. 1
(Tegetthoffstraße 6)
Telephon Nr. 1246, 1258, 4548.

Unabhängige zentrale Überwachungsstelle für wirtschaftliche Organisationen

Die **Kontrollbank** befaßt sich mit der **Führung von Syndikaten, Zentralverkaufsbureaus**, mit der **Überwachung** von Vereinbarungen industrieller oder kaufmännischer Vereinigungen, mit dem **kommissionsweisen Handel mit Industrie- und Handelsartikeln** aller Art und mit der **Vermittlung von Handelsgeschäften zwischen Produzenten und Händlern**. **Zahlstelle** für Fakturen aus den von der Bank vermittelten, sowie aus den von den Produzenten und Händlern selbst abgeschlossenen Geschäften.

Compass / Finanzielles Jahrbuch 1922

**ÖSTERREICHISCHE
KONTROLLBANK**

AKTIENGESELLSCHAFT



WIEN, I., HESSGASSE 6

Tel.: U 21-1-91, U 26-4-16, U 28-1-19
Telegramm-Adresse: Kontrollbank Wien

Giroabteilung, Arrangementbüro
und Wertpapiersammelbank:

WIEN, I., BOGNERGASSE 4

Telephon: U 21-0-72

- *Pflege des Geld- und Wertpapier-Giroverkehrs*
- *Abwicklung der Arrangement-Geschäfte an der Wiener Börse*
- *Durchführung von Emissionsgeschäften sowie von Konsortial- und Syndikats-Verrechnungen*
- *Abwicklung der Wertpapiersammelbank Wien*
- *Ausgleichsstelle der Oesterreichischen Bundesbahnen*
- *Durchführung von Treuhandgeschäften*
- *Führung des Zentralbüros der österreichischen Blechemballagen-Fabriken*
- *Pflege des Kommissionsgeschäftes*
- *Mitwirkung bei der Errichtung, Umwandlung, Verschmelzung und Abwicklung von Unternehmungen*

Finanz-Compass (Jänner) 1950

Kreditwesens nach dem Zweiten Weltkrieg durch den Bankensektor die Neugründung der Kontrollbank und in weiterer Folge die Übernahme von Aufgabenbereichen des Wiener Giro- und Cassen-Vereines durch die neue Oesterreichische Kontrollbank AG überlegt und abgesprochen.

Unmittelbar im Zusammenhang mit der Gründung des Institutes stand ein Auftrag der Regierung, der im Februar 1946 an die Großbanken herangetragen wurde und dem bald weitere Aufgaben folgten. Zur Förderung des Wiederaufbaues der österreichischen Wirtschaft hatte sich die britische (später auch die amerikanische und französische) Besatzungsmacht entschlossen, erhebliche Bestände an

¹ Im Hinblick auf die bedeutenden internationalen Geschäftsbeziehungen der Bank wurde im Jahr 1980 – um internationalen Gepflogenheiten Rechnung zu tragen – die Schreibweise des Firmenwortlautes geändert in Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft.

verschiedenen Gütern (Schrottmaterialien, nahezu 30.000 Armeefahrzeuge, Motoren und Zubehör, Maschinen und Metallwaren, textiles und ähnliches Material u. dgl.) an die österreichische Regierung zur Verwertung gegen spätere Verrechnung zu übergeben. Es war dies eine ungewöhnliche Demobilisierungsaufgabe großen Ausmaßes, die im Rahmen von Kommerzbanken nicht zu lösen war und das vorhandene Bedürfnis nach einem Treuhandinstitut bestätigte.

Für diese Aufgabe schien ein Bankinstitut nach Art und Umfang der ehemaligen „Oesterreichischen Kontrollbank für Industrie und Handel“ (gegründet 1914 im Zusammenhang mit dem systematischen Erwerb von industriellen Beteiligungen durch die Banken) besonders geeignet, die seinerzeit treuhändig Aufgaben für die Kommerzbanken abzuwickeln und gemeinsame Interessen der beteiligten

ÖSTERREICHISCHE KONTROLLBANK

AKTIENGESELLSCHAFT



WIEN, I., AM HOF 4

Telephon: 63-46-31

Fernschreiber: 01-1441

Telegramm-Adresse: Kontrollbank Wien

- *Pflege des Geld- und Wertpapier-Giroverkehrs*
- *Abwicklung der Arrangement-Geschäfte an der Wiener Börse*
- *Durchführung von Emissionsgeschäften sowie von Konsortial- und Syndikats-Verrechnungen*
- *Abwicklung der Wertpapiersammelbank Wien*
- *Prüfstelle im Wertpapierbereinungsverfahren*
- *Verrechnung der Entschädigung nach dem ersten Verstaatlichungs-Entschädigungsgesetz*
- *Treuhand des Bundes bei der Abwicklung bundesverbürgter Ausfuhrförderungskredite und bundesverbürgter Kredite nach dem Garantiesetz 1955*
- *Übernahme von Exportrisikogarantien*
- *Ausgleichsstelle der Österreichischen Bundesbahnen*
- *Durchführung von Treuhandgeschäften*
- *Pflege des Kommissionsgeschäfts*
- *Zentralstelle für die Abwicklung von Flüchtlingskrediten*
- *Einziehung von Forderungen ehem. deutscher Gläubiger (soweit durch BMF übertragen)*

Finanz-Compass (Jänner) 1960

Banken unparteiisch zu wahren hatte. Die nunmehr gegründete Kontrollbank war jedoch nicht Rechtsnachfolgerin der in den Jahren 1940 – 1942 aufgelösten „alten“ Kontrollbank.

Aus dem ersten, unter den damaligen Nachkriegsverhältnissen mit überaus großen Schwierigkeiten verbundenen Auftrag ergab sich dank seiner erfolgreichen Abwicklung in der Folge eine Betrauung mit weiteren Verwertungs- sowie mit Verrechnungsaufgaben. Alle diese Geschäfte wurden auf Kommissionsbasis durchgeführt; die hiezu erforderlichen Gewerbeberechtigungen wurden dem Institut verliehen sowie durch die Oesterreichische Nationalbank die Devisenhändlereigenschaft zuerkannt. Diese Geschäftsbetrauung ermöglichte es dem jungen Institut, in den ersten Jahren durch Selbstfinanzierung eine tragfähige Basis zu schaffen und den Betrieb organisatorisch und personell so auszubauen, daß an neue Aufgaben herangegangen und das Schwergewicht der Tätigkeit in zunehmendem Maße auf das Bankgeschäft verlagert werden konnte.

Zunächst war allerdings daran gedacht worden, dem Vorbild der alten Kontrollbank folgend, eine Institution zu schaffen, deren Tätigkeitsbereich die Führung von Kontrollbüros zur unabhängigen Überwachung von Vereinbarungen wirtschaftlicher Organisationen sowie die Betreuung von zentralen Verkaufsbüros und ebenso der eines Treuhänders und Mittlers bei der Durchführung von Finanzgeschäften der beteiligten Banken und von kommerziellen Aufgaben öffentlicher Stellen war. Die Anschauungen über das Kartellwesen hatten sich jedoch seit 1938 grundlegend gewandelt; das Bedürfnis nach einem Spezialinstitut auf diesem Gebiet war nicht mehr gegeben. Die meisten Kartelle hatten sich entweder aufgelöst oder standen unter Betreuung der Fachverbände. Die vorübergehende Gestion des im Jahr 1947 wieder ins Leben gerufenen „Zentralbüros der österreichischen Blechballagen-Fabriken“ kann nur als Ausnahme von der Regel vermerkt werden; das Geschäftsverhältnis entsprang mehr den Bedürfnissen der Zeit nach Betreuung in der Rohstoffbeschaffung und wurde demgemäß 1954 einvernehmlich gelöst.

Die Leitung der Kontrollbank hat daher in Erkenntnis der eingetretenen strukturellen Veränderungen von Beginn an konsequent ihre Geschäftspolitik

auf jene Geschäftsbereiche innerhalb des im Wiederaufbau begriffenen Kreditwesens abgestellt, für deren Durchführung das Institut kraft seiner auf dem satzungsgemäßen Ausschluß vom kommerziellen Direktgeschäft beruhenden unparteiischen Mittlerstellung prädestiniert schien. Die Kontrollbank konnte im Laufe der Zeit jene Vertrauensstellung erwerben, die sie befähigte, im Rahmen des im Bankenverband zusammengeschlossenen Sektors der Aktienbanken, Bankhäuser und Bankiers zentrale Aufgaben durchzuführen. Hierher gehören die Funktion der Geschäftsführung und Verrechnung bei Konsortien und Syndikaten aller Art, Anleiheemissionen sowie Obliegenheiten über fallweise Betrauung oder kraft gesetzlicher Vorschriften (z. B. Abrechnungsstelle für den Bankensektor im Rahmen der Rekonstruktion des österreichischen Kreditwesens v. a. durch Maßnahmen zur Bilanzbereinigung in den fünfziger Jahren sowie Prüfstelle im Wertpapierbereinungsverfahren).

Unter anderem erwies es sich auch als zweckmäßig, den Effekten- und Geldgiroverkehr der Börsemitglieder untereinander einem einzigen Spezialinstitut zu übertragen, weil bei der Wiedererrichtung der Kreditwirtschaft eine Zersplitterung den Grundsätzen der auf einen gesunden Aufbau bedachten Bankenaufsicht widersprochen hätte. Aus diesen Gründen unterblieb die Neuschaffung des während des Zweiten Weltkrieges (Ende 1942) aufgelösten Wiener Giro- und Cassen-Vereines. Überdies hätten die technischen und administrativen Erfordernisse im Rahmen des damaligen Umfangs der Wiener Börse keinesfalls die Neugründung eines eigenen Institutes gerechtfertigt. Die für das Wertpapiergirogeschäft erforderliche Ergänzung der Satzung der Bank (§ 2 Gegenstand des Unternehmens) wurde 1949 nach Genehmigung durch das Bundesministerium für Finanzen handelsgerichtlich protokolliert.

Die Richtigkeit dieser Strategie erwies sich in der Folge durch die Vielfalt der Aufgaben, die an die Kontrollbank herangetragen wurden. Das Institut entwickelte sich zu einer Treuhand- und Girobank der österreichischen Kommerzbanken, vor allem aber auch zu einem Beauftragten und Treuhänder des Bundesministeriums für Finanzen für viele Aufgaben der das gesamte Kreditwesen betreffenden Verwaltung. Die Kontrollbank wurde bereits in den Anfangsjahren ihrer Geschäftstätigkeit mit der Organisation und Durchführung einer großen

**Österreichische
Kontrollbank
Aktiengesellschaft**

Geldmarktgeschäfte.
Abwicklung von Exportkreditgarantien
als Bevollmächtigte der Republik Österreich.
Längerfristige Exportfinanzierungen.
Syndikatsgeschäftsstelle für Anleiheemissionen.
Wertpapiersammelbank.
Abwicklung des Arrangements
an der Wiener Wertpapierbörse.

**Österreichische Kontrollbank
Aktiengesellschaft**
1011 Wien, Am Hof 4
Telefon 0 22 2/63 46 31
Telex 07-4103
Cable Kontrollbank

Finanz-Compass (Jänner) 1971

Anzahl verschiedenartiger Treuhandgeschäfte und mit der Abwicklung von Konsortialfinanzierungen betraut.

Das besondere Naheverhältnis zur österreichischen Kreditwirtschaft war von Anfang an nicht nur durch die Tatsache gegeben, daß die Aktionäre der Kontrollbank ausschließlich Kreditinstitute waren, sondern auch dadurch, daß das damalige einzige Vorstandsmitglied der Bank, Dkfm. Dr. Eduard Karlik, auch gleichzeitig in seiner Funktion als Generalsekretär des Verbandes österreichischer Banken und Bankiers mit dessen Konstituierung und Ausbau befaßt war. Der Tatsache, daß die Kontrollbank in zunehmendem Maße Aufgaben für die gesamte österreichische Kreditwirtschaft wahrnahm, wurde (erstmalig im Jahr 1959) auch durch eine Verbreiterung der Aktionärsbasis unter Beibehaltung des Grundsatzes Rechnung getragen, daß ausschließlich Kreditinstitute

am Kapital der Bank beteiligt sind. In mehreren Schritten wurde der gegenwärtige Aktionärskreis gebildet; eine Zusammenfassung der Entwicklung des Grundkapitals seit 1946 und dessen Verteilung mit Stand 31. Dezember 1995 sowie der Aktionäre ist im Kapitel 1 dieses Abschnittes enthalten.

Wichtige Etappen des Werdeganges der Kontrollbank zu ihrer heutigen Bedeutung als spezialisierte Dienstleistungseinrichtung innerhalb des österreichischen Kreditwesens waren folgende:

Die Kontrollbank wurde mit der Wiedereinrichtung des Arrangementverkehrs an der Wiener Wertpapierbörse und von der Wiener Börsekammer bereits 1949 mit der Führung des Arrangementbüros beauftragt; sie übernahm damit – wie schon erwähnt – sehr bald eine Funktion des ehemaligen Wiener Giro- und Cassen-Vereines. Ferner wurde der Bank die Rekonstruktion der Bestände der Wertpapiersammelbank Wien aus der Zeit vor 1945 und (ab 1949) deren Abwicklung übertragen. Die Kontrollbank wurde 1954 als „Prüfstelle“ mit Aufgaben der Wertpapierbereinigung betraut; nach Durchführung des gesamten Wertpapierbereinigungsverfahrens wurde sie im Jahr 1965 zur Wertpapiersammelbank in Österreich bestellt.

Bei der Placierung und dem Eskont der ersten, ab Oktober 1946 (vornehmlich zur Deckung der Besatzungskosten) begebenen Bundesschatzscheine wurde der Kontrollbank die Abwicklung und Verrechnung für den Bankensektor übertragen; damit konnte der Aufbau einer wichtigen ausgleichenden Funktion im Rahmen des sich allmählich wieder entwickelnden Geldmarktes eingeleitet werden. Trotz des damaligen Mangels an geeigneten Geldmarktinstrumenten wurde der Schaffung und dem Ausbau eines organisierten Geldmarktes große Bedeutung zugemessen. Im Zusammenhang mit der Neuordnung der österreichischen Währung wurde das Institut in den (weitgehend stückelosen) Handel mit Bundesschuldverschreibungen 1947 eingeschaltet. Die damit verbundene Schaffung eines Geldgirosystems bildete in der Folge auch die organisatorische Grundlage für den Wiederaufbau und ständigen Ausbau eines die gesamte österreichische Kreditwirtschaft umfassenden Geld- und Wertpapier-Giroverkehrs.

Die Kontrollbank hat seit unmittelbar nach ihrer Gründung in vielfacher Weise zur Ordnung des Wertpapierwesens beigetragen sowie am Wieder-

aufbau und an der Entwicklung des österreichischen Kapitalmarktes maßgeblich mitgewirkt; dies geschieht seit jeher im Einklang mit der Wiener Börse und den Teilnehmern am Kapitalmarkt sowie in Abstimmung mit dem Finanzministerium und der Notenbank.

Im Geschäftsbericht der Kontrollbank über das Jahr 1949 wurde zum Kapitalmarkt festgehalten: „Wenngleich vermerkt werden muß, daß die Wiener Börse auch im vergangenen Jahr sich wenig befriedigend entwickelt hat und noch nicht den Zustand der Erschöpfung überwinden konnte, in den sie seit Kriegsende verfallen war, so haben wir doch – ausgehend von der Überzeugung, daß ein auf marktwirtschaftlichen Prinzipien beruhendes Wirtschaftssystem eines gut funktionierenden Kapitalmarktes und einer gut organisierten Börse nicht entzogen werden kann – unser Augenmerk weiterhin dem Ausbau der von uns im Berichtsjahr geschaffenen technischen Einrichtungen, des Arrangementbüros und des der bargeldlosen Abwicklung der Börsengeschäfte dienenden Geldgiroverkehrs, zugewendet.“ In den Folgejahren wurde eine Reihe von Gesetzen (zusammengefaßt unter dem Sammelbegriff „Kapitalmarktgesetze“) zur Neuordnung des österreichischen Währungssystems, des Kreditwesens und der gesamten Wirtschaft sowie insbesondere zur Funktionsfähigkeit des Kapitalmarktes erlassen; der Kontrollbank wurden verantwortungsvolle und umfangreiche, auf eine Reihe von Jahren berechnete Aufgaben übertragen.

Bei der Emission der ersten Staatsanleihe nach dem Krieg, der 5 % Aufbauanleihe 1949, hat die Kontrollbank für den Bankensektor am Emissionskonsortium teilgenommen und die technische Vorbereitung und Werbung sowie die Geld- und Stückeverrechnung durchgeführt und bei der Börseneinführung mitgewirkt.

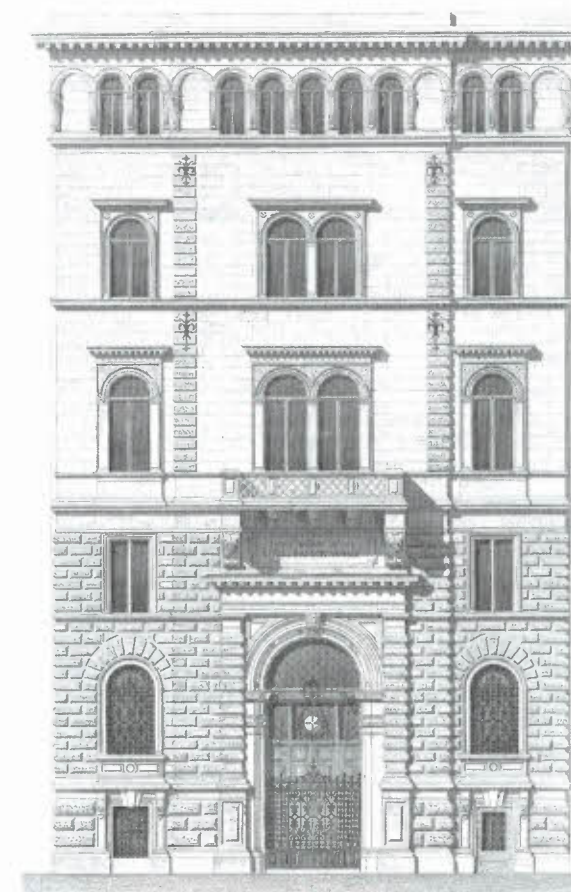
Die Bank wurde seitens der Österreichischen Elektrizitätswirtschafts-AG (Verbundgesellschaft) mit der gesamten administrativ-technischen Abwicklung der Emission der 4 1/2 % und 5 % Energieanleihe 1953 betraut und war überdies für den Bankensektor an den Übernahms- und Garantiesyndikaten beteiligt. Zur Propagierung des Wertpapiersparens wurde erstmals (für die 5%ige Tranche) in den Betrieben eine „Lohnzeichneraktion“ auf Ratenzahlungsbasis durchgeführt; über 187.000 Zeichner bedienten sich

Wiener Giro- und Cassen-Verein

Ehemaliges Geschäftshaus in
Wien – Innere Stadt, Rockhgassee 4
Errichtet 1880 – 1883
Architekt: Emil Ritter v. Förster

Der Wiener Giro- und Cassen-Verein wurde 1872 gegründet und hatte die Aufgabe, den Geldverkehr sowie die Geschäfte in Börseneffekten durch Pflege des Geld- und Wertpapier-Giroverkehrs für Banken zu erleichtern und treuhändige Funktionen zu erfüllen. Zu den Geschäftsbereichen gehörten u.a. die Abwicklung der Börsengeschäfte im Arrangementverkehr sowie die Funktion einer Wertpapiersammelbank. Mit Wirkung vom 1. 1. 1943 wurde das Vermögen der Gesellschaft als Ganzes im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die Deutsche Reichsbank übertragen.

Die Kontrollbank wurde im Jahr 1949 mit der Führung des Arrangementbüros und mit der Abwicklung der „Wertpapiersammelbank Wien“ betraut und 1965 zur Wertpapiersammelbank bestellt.



dieser Möglichkeit des steuerbegünstigten Erwerbes eines Anleihewertes. Dazu wurde im Geschäftsbericht 1953 vermerkt: „Die Aussichten dieses Placierungsexperiments wurden in Fachkreisen skeptisch beurteilt. Wenn sich der Vorstand nichtsdestoweniger zur Annahme des Auftrages und damit zu der Durchführung dieser neuartigen Aktion entschloß, so geschah dies in der Erwägung, daß es zu den Aufgaben unseres Institutes gehöre, notwendigenfalls zur Belebung des Kapitalmarktes auch als Wegbereiter in Funktion zu treten.“ Weitere Lohnzeichneraktionen folgten. Zur technischen Bewältigung der damit anfallenden Abrechnungen und des termingerechten Kuponendienstes wurde (1958) erstmals im Kreditsektor eine Datenverarbeitungsanlage auf Lochkartenbasis installiert (1967 wurde als Ersatz dieser konventionellen Lochkartenanlage eine elektronische Datenverarbeitungsanlage für einen weit größeren Aufgabenbereich angeschafft). Gleichfalls im Jahr 1953 wurde auch die erste Tranche der 7 % Anleihe zum Wiederaufbau der Staatsoper in Wien (unter Mitwirkung der Kontrollbank für den Bankensektor) aufgelegt. Eine große Anzahl von durch die Kontrollbank betreuten Anleiheemissionen folgte, darunter im Jahr 1962 erstmals eine auf Dollar lautende Anleihe der Weltbank (International Bank for Reconstruction and Development) in Österreich.

Anfang des Jahres 1957 wurde ein Teil des Aktienkapitals der Creditanstalt-Bankverein und der Österreichischen Länderbank AG in Form von stimmrechtslosen Vorzugsaktien unter Bedachtnahme auf eine möglichst breite Streuung veräußert; als Geschäftsstelle für das alle Kreditinstitute umfassende Begebungskonsortium wurde die Kontrollbank betraut. In analoger Funktion war die Kontrollbank 1965 über Auftrag des Bundesministeriums für Finanzen beim Verkauf von auf Namen lautenden Vorzugsaktien der „ÖROP Handels-Aktiengesellschaft für österreichische Rohölprodukte“ tätig.

Seit diesen Anfängen ist die Kontrollbank als Geschäftsstelle mit der Organisation von inländischen Anleiheemissionen betraut, vor allem den vorgenannten Energieanleihen, den (Investitions- bzw. Bundes-)Anleihen der Republik Österreich (erstmalig im Jahr 1956), den Kirchlichen Aufbauanleihen der römisch-katholischen Kirche (über die Aktiengesellschaft zur Förderung von wirtschaftlichen Unternehmungen und von Bauvorhaben als

Anleiheschuldner, gleichfalls seit 1956) und den (Industrie-)Anleihen der Österreichischen Investitionskredit AG (seit 1970). Zur Durchführung der damit verbundenen werbetechnischen Maßnahmen hat die Kontrollbank im Jahr 1960 die „Informationsstelle für Wertpapiere GmbH“ gegründet. Des weiteren obliegt der Bank als (Haupt-)zahlstelle für Anleihen diverser Emittenten und Bundesschatzscheine die Zinsenverrechnung und die Einlösung fälliger Stücke sowie die Durchführung von Tilgungsziehungen. Die Kontrollbank emittiert auf dem österreichischen Rentenmarkt seit 1960 im Rahmen der Exportfinanzierung und von Konsortialfinanzierungen selbst Schuldverschreibungen verschiedener Ausgestaltung; 1964 wurde die erste langfristige Exportanleihe begeben.

Für Österreich als einem Land mit einem kleinen Binnenwirtschaftsraum kommt dem Export eine besondere Bedeutung zu, vor allem in seiner Auswirkung auf das Wachstum der Volkswirtschaft durch den Zugang zu größeren Märkten, der eine moderne und rationelle Produktion hochwertiger Güter und damit die entsprechende Beschäftigung seines schöpferischen Arbeitskräftepotentials im Inland ermöglicht. Die Wirtschaftspolitik hat der Bedeutung des Exportes Rechnung getragen und mit der Einrichtung eines Exporthaftungssystems auch die Basis zur Finanzierung von Exporten geschaffen, ohne die die österreichische Exportwirtschaft nicht in der Lage gewesen wäre, sich im internationalen Wettbewerb zu behaupten. Im besonderen gilt dies für den Bereich der Investitionsgüterindustrie und die Erschließung neuer Absatzmärkte. Dem letzteren Ziel ist angesichts der hohen Konzentration der österreichischen Exporte auf Europa und damit verbundener konjunktureller Verflechtungen große Bedeutung zuzumessen.

Im Jahr 1950 wurden durch das Institut erstmals Aufgaben im Rahmen der Exportförderung übernommen. Die Kontrollbank ist seither als Bevollmächtigte der Republik Österreich mit der banktechnischen Behandlung der Anträge auf Übernahme von Haftungen gemäß Ausfuhrförderungsgesetz, mit der Ausfertigung und administrativ-technischen Abwicklung der Haftungsverträge sowie mit der Wahrnehmung der Rechte des Bundes aus den Haftungsverträgen betraut. Die Kontrollbank handelt in diesem Geschäftsbereich auf Rechnung der Republik Österreich. Die

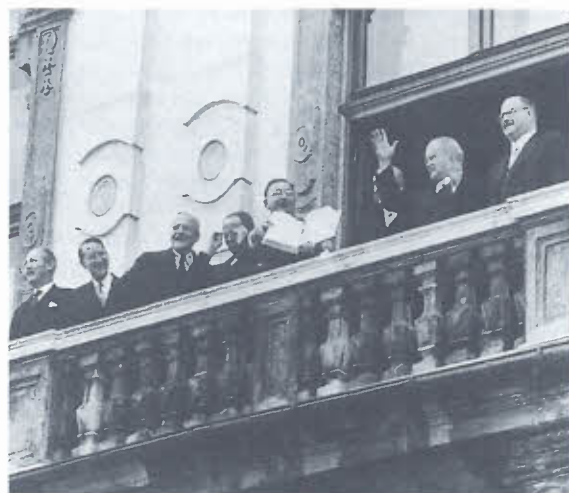
Kontrollbank betreut seit 1960 die Finanzierung des Exportes von Gütern und Leistungen auf vorwiegend mittel- und langfristige Zahlungsziele unter besonderer Berücksichtigung des Investitionsgüterexportes. Das Exportfinanzierungsverfahren wird zur Refinanzierung von Exportkrediten (Liefer-, Käufer- und Beteiligungsfinanzierungen sowie Exportwechselkrediten) von Kreditinstituten und (seit Ende 1967) zur Bedeckung der durch die Kontrollbank durchgeführten Direktfinanzierungen herangezogen. Voraussetzung ist das Vorliegen einer entsprechenden Haftung für das der Finanzierung zugrunde liegende Rechtsgeschäft oder Recht. Die zur Exportfinanzierung erforderlichen Mittel werden durch die Kontrollbank im In- und Ausland beschafft. Die ersten Auslandsaufnahmen in fremder Währung erfolgten 1967 (nicht titrierte) und 1968 (titrierte). Seit Mitte 1967 ist der Bundesminister für Finanzen durch das Ausfuhrfinanzierungsförderungsgesetz ermächtigt, Haftungen in Form von Garantien für Kreditoperationen der Kontrollbank im Zusammenhang mit der Exportfinanzierung zu übernehmen.

In der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre erfolgte die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft EWG (1957/58) sowie der Europäischen Freihandelsassoziation (European Free Trade Association) EFTA (1959/60), deren Gründungsmitglied Österreich war; beide Wirtschaftsblöcke entwickelten sich getrennt, bis 1972/73 eine erste Annäherung in Form eines Freihandelsabkommens erreicht wurde. Die Länder Osteuropas gehörten (bis 1991) dem Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (COMECON) an. Unter Hinweis auf die Exportförderungsmaßnahmen im Ausland wurde im Geschäftsbericht 1961 vermerkt: „Für Österreich ist die Exportwirtschaft nicht so sehr nur vom Standpunkt der Zahlungsbilanz wichtig, sondern von dem der Öffnung zum größeren Markt. Die Exportanstrengungen müssen daher – da sich die internationalen Märkte zu Käufermärkten gewandelt haben – nahezu unabhängig von der jeweiligen Konjunktursituation gepflegt werden. Verlorenes Terrain wird von der Konkurrenz sofort besetzt und ist für die Zukunft entweder verloren oder nur unter größten Opfern wieder zu gewinnen.“ Diese Aussage trifft allgemein und in weiterer Folge insbesondere im Hinblick auf problematische Märkte sowie auf sogenannte Export-Wachstumsregionen auch heute noch zu.

Die österreichische Exportwirtschaft kann auf Grund der seit 1950 vorgenommenen konsequenten Entwicklungsmaßnahmen auf ein modernes und effizientes Exporthaftungssystem zurückgreifen, welches gleichzeitig als Basis für die Finanzierung von Exporten dient. Für die Export- und Kreditwirtschaft ergeben sich wertvolle Synergieeffekte daraus, daß die Kontrollbank mit der Abwicklung der Exporthaftungen betraut ist und gleichzeitig die entsprechende verfahrensmäßige Refinanzierung von Exportforderungen zur Verfügung stellen kann. Durch die laufende Abstimmung der Finanzierungspolitik mit dem Bundesministerium für Finanzen, der Oesterreichischen Nationalbank und der Kreditwirtschaft war es bisher möglich, den an die Exportfinanzierungsverfahren gestellten Anforderungen zu entsprechen. Eine ausführliche Darstellung der Entwicklung der Exporthaftungen und der Exportfinanzierung in Österreich seit 1950 sowie im Berichtsjahr 1995 mit statistischen Übersichten wird in einem separaten Jahresbericht gegeben.

Die Kontrollbank wurde im Jahr 1954 im Rahmen eines zwischen der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft in Wien und der Kammer für Außenhandel der damaligen Deutschen Demokratischen Republik in Berlin geschlossenen Handelsabkommens (Waren- und Zahlungsverkehrsabkommen) mit der Abwicklung des Zahlungsverkehrs betraut. Clearingpartner der Kontrollbank war anfangs die Deutsche Notenbank, ab 1966 die Deutsche Außenhandelsbank AG, Berlin. Nach Überwindung von Anlaufschwierigkeiten und anfänglich geringen Umsätzen war eine anhaltend steigende Inanspruchnahme der Clearingfazilität zu verzeichnen. Ab 1962 wurden auch diverse nichtkommerzielle Zahlungen in den Verrechnungsverkehr einbezogen. Dem Clearingpartner wurde zur Finanzierung von aus den saisonbedingten Schwankungen des Warenverkehrs resultierenden Verrechnungsspitzen ein technischer Kredit mit Unterstützung eines Konsortiums österreichischer Kreditinstitute eingeräumt, der zufolge der verstärkten Umsätze mehrmals erhöht wurde. Die Abwicklung des bilateralen Zahlungsverkehrs erfolgte reibungslos; die insgesamt über die Kontrollbank zur Durchführung gelangten Clearing-Zahlungen beliefen sich auf den Gegenwert von rund S 25 Milliarden. Mit Beginn des Jahres 1972 wurde im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Waren- und Zahlungsverkehrs mit der DDR die Umstellung des Zahlungsverkehrs von

Verrechnungsdollar auf österreichische Schilling unter Beibehaltung der bilateralen Verrechnung vorgenommen. Ab Anfang 1974 wurden die gegenseitigen Zahlungen in öS oder einer anderen frei konvertierbaren Währung durchgeführt; gleichzeitig wurde das Zahlungsverkehrsabkommen für die Zeit bis Ende 1975 auf Abwicklung gestellt. Die anderen von der Kontrollbank betreuten bilateralen Zahlungsverkehrsabkommen in Verrechnungswährung (Mongolische Volksrepublik 1964 – 1971; DR Vietnam 1964 – 1972, DVR Korea 1967 – 1974) wurden zufolge Inaktivität nicht fortgeführt.



Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages am 15. Mai 1955 im Schloß Belvedere, Wien, durch die Außenminister François Antoine Pinay (Frankreich), Harold Macmillan (Großbritannien), Wjatscheslaw M. Molotow (Sowjetunion) und John Foster Dulles (USA) sowie Leopold Figl (Österreich).

Das erste Jahrzehnt der Bank bis zum Abschluß des Staatsvertrages fällt mit der Periode des Wiederaufbaus Österreichs nach den katastrophalen Auswirkungen des Krieges in menschlicher, sozialer und kultureller Hinsicht sowie seinen verheerenden wirtschaftlichen Folgen zusammen. Mit dem Wiederaufbau wurde unmittelbar nach Kriegsende begonnen; einige Länder gewährten humanitäre Hilfe in verschiedener Form. Neben dem beispielhaften eigenen Beitrag der österreichischen Bevölkerung bedeutete die durch den Marshallplan im Rahmen des „European Recovery Program (ERP)“ gegebene großzügige amerikani-

sche Hilfe, welche durch Österreich gut genutzt wurde, wertvolle Impulse für den wirtschaftlichen Aufschwung. Die Wiedererringung der Souveränität und damit der politischen und letztlich auch wirtschaftlichen Freiheit Österreichs stellt aber auch einen Ausgangspunkt für die weitere positive Entwicklung dar.

Die Kontrollbank wurde im Zusammenhang mit der Durchführung des Staatsvertrages mit verantwortungsvollen Aufgaben großen Umfangs betraut. Hervorzuheben sind die Übernahme, Ablöse und Abwicklung von Forderungen der Sowjetischen Militärbank in Österreich betreffend den Wirtschaftskomplex des von der russischen Besatzungsmacht verwalteten sogenannten ehemals deutschen Eigentums (USIA-Betriebe²). Des weiteren erfolgte über die Kontrollbank im Wege der Kreditwirtschaft die Gewährung von Krediten, mit welchen den in österreichische Verwaltung rückgeführten Unternehmen Betriebsmittel (unter Ausfallhaftung des Bundesministeriums für Finanzen im Rahmen des Garantiesetzes 1955) zugeführt wurden. Die Gestion reichte bis in das Jahr 1984, mit einem letzten (unbewechselten) Kredit bis 1988. Im Rahmen der vermögensrechtlichen Bestimmungen des Staatsvertrages trat die Republik Österreich an die Stelle jener deutschen Gläubiger, die gegen österreichische physische oder juristische Personen Forderungen aus der Zeit vor dem 8. Mai 1945 besaßen. Nach Unterzeichnung des Österreichisch-Deutschen Vermögensvertrages konnte im Zuge der Durchführungsgesetze zum Staatsvertrag mit der Einziehung dieser Forderungen zu Gunsten der Republik Österreich begonnen werden. Das Finanzministerium hat die Abwicklung eines Großteils dieser „Forderungen ehemals deutscher Gläubiger“ der Kontrollbank übertragen und durch diese bis 1962 / 63 abgeschlossen.

Verhandlungen mit der Weltbank (Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung) mit dem Ziel, der Industrie im allgemeinen und den wieder in österreichisches Eigentum übertragenen Betrieben Ostösterreichs im besonderen Investitionsmittel zu beschaffen, führten 1957 zur Gründung der Österreichischen Investitionskredit AG als Spezialbank für langfristige Finanzierungen. Die

² USIA: Uprawnienie Sowjetskowo Imushtschestwa w Awstrii – Verwaltung des sowjetischen Besitzes in Österreich.

„Investkredit“ wurde lange Zeit in Verwaltungsgemeinschaft mit der Kontrollbank geführt und – im Zuge des weiteren Ausbaues der Finanzierung industrieller Investitionen schrittweise auf eine verbreiterte Aktionärsbasis gestellt – im Jahr 1968 von der Kontrollbank getrennt; diese blieb jedoch weiterhin Aktionär der Österreichischen Investitionskredit AG.

Zu den Aufgaben der Kontrollbank zählen seit ihrer Gründung die Durchführung von Treuhandgeschäften sowie die Abwicklung von Konsortialfinanzierungen, insbesondere zwischen dem Bankgewerbe und öffentlich-rechtlichen Körperschaften. Aus der großen Anzahl und Vielfalt von Geschäften seien nur einige wenige herausgegriffen, die entweder wegen ihrer besonderen Ausgestaltung oder auch Größenordnung in den jeweiligen Geschäftsberichten der Kontrollbank erwähnt wurden:

1955 wurde in Zusammenarbeit mit dem Amt des Vertreters des „Hochkommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlingsfragen“ und den Banken eine Kreditaktion zur Eingliederung und Seßhaftmachung von Flüchtlingen in Österreich eingerichtet. Eine Parallelaktion „Kredithilfe für eingebürgerte Flüchtlinge“, welche nicht unter dem Mandat des Hochkommissars standen, folgte. Die Einreichung wurde mit Ende 1962 befristet, die Gestion reichte bis 1973. Bereits im Jahr 1964 wurde der Kontrollbank die Geschäftsführung (für das Bankenkonsortium) der ersten von mehreren Tranchen einer unter den Treuhandgeschäften subsumierten Finanzierung von Investitionen der Postverwaltung zur Erweiterung und Erneuerung sowie Vollautomatisierung des österreichischen Fernsprechnetzes auf Grund des Fernmeldeinvestitionsgesetzes übertragen. 1966 folgte die erste Finanzierung des Ankaufs von Elektrolokomotiven durch die Österreichischen Bundesbahnen.

Mit Entscheidung des Handelsgerichts Wien wurde der Kontrollbank im Jahr 1974 die schwierige Aufgabe der Geschäftsaufsicht über die Continentale Bank AG sowie über die Allgemeine Wirtschaftsbank AG übertragen. Die Geschäftsaufsicht wurde in der Folge in beiden Fällen durch Eröffnung von Insolvenzverfahren sowie durch Fristablauf aufgehoben.

Soweit die Übersicht zur Gründung der Kontrollbank und zum Aufbau ihrer einzelnen

Geschäftsbereiche; in den Grundzügen wurden diese in den ersten zwei Dezennien ausgeformt und in den Folgejahren weiterentwickelt. Um die Darstellung nicht mit Daten und Details zu überlasten, wurde deren Aufnahme bewußt eingeschränkt. Zur Vervollständigung wird die vorangegangene Zusammenfassung in knapper Form um den Fortgang der einzelnen Geschäftssparten während der letzten Jahre ergänzt; dieser wird den Lesern in etwa bereits aus den Geschäftsberichten der Kontrollbank bekannt sein. Eine entsprechende Darstellung für das Berichtsjahr 1995 wird im Lagebericht gegeben.

Zu den Konsortialfinanzierungen, welche in ihrer Laufzeit bis in das Berichtsjahr 1995 und darüber hinaus reichen, zählen neben den obgenannten Fernsprechkrediten die Finanzierung des Neubaus der Wirtschaftsuniversität Wien / Universitätszentrum Althanstraße (1975 – 1995), die zwei über Auftrag des Bundesministeriums für Finanzen eingerichteten – nunmehr auf Abwicklung gestellten – Verfahren „Althausanierung“ (seit 1982 / 84) und „Wohnhaussanierung“ (seit 1985 / 88) sowie die im Jahr 1988 eingerichtete „Museenfinanzierung“ zur Durchführung von Sanierungsmaßnahmen in österreichischen Museen.

Im großen Wirkungsbereich der kapitalmarktbezogenen Dienstleistungen war die Kontrollbank von 1979 bis 1991 gemäß Wertpapier-Emissionsgesetz als „Geschäftsstelle des Kapitalmarktausschusses“ tätig; der Kapitalmarktausschuß hatte Gutachten über die Aufnahmefähigkeit des Rentenmarktes zu erstellen und dem Bundesminister für Finanzen allgemeine Empfehlungen und Stellungnahmen zu Grundsätzen der Emissionspolitik vorzulegen, die zwischenzeitlich fester Bestandteil der Emissionspolitik geworden sind. Für dessen Nachfolgegremium auf freiwilliger Basis, in erweiterter Form und unter Einbeziehung der Wissenschaft, den Beirat für Kapitalmarktpolitik, führt die Bank seit 1993 die Sekretariatsgeschäfte. Mit Inkrafttreten des Kapitalmarktgesetzes per 1. Jänner 1992 wurde der Kontrollbank die Funktion einer Meldestelle übertragen; diese fungiert u. a. als Hinterlegungsstelle für Prospekte nach dem Kapitalmarktgesetz sowie nach dem Investmentfondsgesetz und führt einen Emissionskalender für geplante Angebote von Wertpapieren und Veranlagungen im Sinne des Kapitalmarktgesetzes. Im Auftrag der Wiener Börsekammer (1992) wurde von der Kontrollbank unter Einbeziehung in- und

ausländischer Marktteilnehmer und der zuständigen Behörden das „Konzept Finanzmarkt Österreich“ als Initiative zur Erhöhung der Attraktivität des heimischen Finanzplatzes und zur strategischen Positionierung der Wiener Börse erarbeitet; zur Koordination und administrativen Unterstützung der Strategieguppe und ihrer Arbeitskreise wurde die „Finanzmarkt Austria Dienstleistungs GmbH“ (FMA) als 100%ige Tochter der Kontrollbank gegründet. Die Kontrollbank war maßgeblich an der Gründung der österreichischen Termin- und Optionenbörse (ÖTOB AG) beteiligt, welche 1991 den Betrieb aufnahm; damit wurde der weiteren Internationalisierung des österreichischen Wertpapiermarktes Rechnung getragen und der im Ausland verbreitete Handel in derivativen Produkten auch in Wien eingerichtet. Im Zuge der Abwicklung der Arrangementgeschäfte an der Wiener Börse wurde durch die Kontrollbank ab dem Jahr 1978 schrittweise eine Automation der Arrangementabwicklung und des Wertpapierhandels mittels Datenverarbeitung vorgenommen. Derzeit wird über Auftrag der Wiener Börse ein neues Bildschirm-Handelssystem mit vollautomatisierter Ausführung entwickelt (Electronic Quote and Order-driven System – EQOS).

Auf Grund der zentralen Stellung auf dem Sektor der Wertpapierverwaltung (vorgegeben durch die Funktion der Wertpapiersammelbank und als Abwickler der Börsengeschäfte) ist die Kontrollbank bemüht, bestehende Dienste für die Banken und die Wertpapierbörse sowie für alle Teilnehmer am Kapitalmarkt auszubauen und durch Einführung weiterer Serviceleistungen unter Verwendung neuer Informationstechniken zu ergänzen. Dies ist im Hinblick auf die sich u. a. bedingt durch den EU-Beitritt Österreichs ändernden Rahmenbedingungen und insbesondere auf die fortgesetzte Ausweitung des grenzüberschreitenden (stückelosen) Wertpapierverkehrs von Bedeutung.

Die seit Jahren anhaltende Schuldenkrise vieler Länder und daraus resultierende Umschuldungserfordernisse, die rückläufige Konjunktur- und Exportentwicklung vor allem in den Jahren 1991 bis 1993 sowie die grundlegende Änderung der politischen und wirtschaftlichen Situation in Osteuropa erforderten eine entsprechende Anpassung und weitere aktive Maßnahmen auch im Bereich der Exporthaftungen und -finanzierung. Darüber hinaus stellen die in 1994 und Anfang 1995 erfolgten Integrationsschritte in Richtung Europäi-

scher Wirtschaftsraum (EWR) und Europäische Union (EU) die Wirtschaft Österreichs und insbesondere die Exportwirtschaft vor neue Aufgaben. Die Exportwirtschaft und damit im Zusammenhang das gesamte Bankwesen sehen sich mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Die bestehenden Instrumente den geänderten Situationen und Erfordernissen anzupassen sowie neue Verfahren zu entwickeln sind jene Aufgaben der Exportförderungs politik, der betroffenen Institutionen und damit auch der Kontrollbank, die in ihren Auswirkungen bereits in das nächste Jahrhundert reichen werden.

Im Jänner 1993 wurde – der internationalen Entwicklung und dem europäischen Integrationsstreben Rechnung tragend – von der Kontrollbank mit Zustimmung des Aufsichtsrates und im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Finanzen eine indirekte Mehrheitsbeteiligung an der privaten PRISMA Kreditversicherungs-Aktiengesellschaft (gegründet 1989) über die PRISMA Holding GesmbH erworben.

Am Ende dieser knappen Darstellung über die Gründung und Entwicklung der Kontrollbank wird eine Übersicht zur zahlenmäßigen Größenordnung in Form der zusammengefaßten Vermögensrechnungen seit 1946 gegeben. Die Dienstleistungsfunktionen im Bereich der Abwicklung der Arrangementgeschäfte und der Wertpapiersammelbank sowie der Betreuung der Haftungen der Republik Österreich gemäß Ausführungsgesetz finden jedoch in der Vermögensrechnung keinen Niederschlag. Diesbezüglich wird auf die im Lagebericht 1995 enthaltenen statistischen Zusammenfassungen verwiesen.

Diese Rückschau aus Anlaß des fünfzigsten Jahrestages ihrer Gründung zeigt die nicht alltägliche Entwicklung der Kontrollbank während der ersten Geschäftsjahre, einer Periode, die durch den Wiederaufbau der österreichischen Wirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg geprägt ist. Durch eine konsequente und wettbewerbsneutrale Geschäftspolitik des Vorstandes, welche seit jeher durch den Aufsichtsrat maßgebliche Unterstützung fand, wurde bald eine Verlagerung des Schwergewichtes ihrer Tätigkeit von Verwertungs- und Verrechnungsaufgaben auf spezialisierte Bankdienstleistungen herbeigeführt. Diese Dienstleistungen – vor allem in den beiden großen Geschäftsfeldern der Kontrollbank als Export-

Zusammengefaßte Vermögensrechnungen für die Jahre 1946 bis 1995 – in Millionen Schilling

31.12.	Bilanzsumme	hier von entfallen auf			
		Eigentliche Vermögensrechnung inkl. Eigenmittel	davon Eigenmittel *	Exportfinanzierung *	Durchlfd. Kredite
1946	4	4	1	-	-
1947	18	18	1	-	0
1948	14	14	1	-	0
1949	28	24	2	-	4
1950	70	63	2	-	7
1951	102	37	3	60	5
1952	107	41	3	64	2
1953	256	116	4	108	32
1954	199	73	5	89	37
1955	1.564	112	8	46	1.406
1956	1.631	112	9	16	1.503
1957	1.337	256	12	12	1.069
1958	1.434	312	21	6	1.116
1959	1.722	716	30	-	1.006
1960	2.300	1.263	34	14	1.023
1961	1.768	896	39	56	816
1962	1.659	862	44	285	512
1963	1.683	646	50	482	555
1964	1.741	493	55	653	595
1965	2.593	788	58	731	1.074
1966	3.199	873	61	1.122	1.204
1967	3.859	1.146	97	1.297	1.416
1968	3.879	1.036	100	1.839	1.004
1969	5.825	1.254	105	3.575	996
1970	8.795	2.175	108	5.592	1.028
1971	10.027	2.588	116	6.575	864
1972	10.653	2.445	122	7.590	618
1973	12.615	2.238	131	9.756	621
1974	18.848	3.750	141	11.538	3.560
1975	23.363	5.122	163	16.239	2.002
1976	29.838	5.263	174	21.949	2.626
1977	42.469	5.662	209	34.549	2.258
1978	54.815	5.442	228	46.957	2.416
1979	73.659	7.635	258	62.591	3.433
1980	101.361	3.767	328	92.373	5.221
1981	140.884	4.861	325	124.204	11.819
1982	145.355	4.200	322	129.726	11.429
1983	153.108	5.558	332	139.123	8.427
1984	170.240	9.023	392	153.579	7.638
1985	174.522	9.408	431	158.164	6.950
1986	184.265	11.182	531	166.608	6.475
1987	173.698	10.722	916	157.689	5.287
1988	177.030	13.860	999	159.000	4.170
1989	204.940	12.649	1.115	189.114	3.177
1990	215.692	11.014	1.275	202.288	2.390
1991	229.545	10.857	1.500	217.177	1.511
1992	242.580	11.087	2.283	230.441	1.052
1993	242.786	11.750	2.519	230.231	805
1994	246.298	12.371	2.830	233.379	548
1995	258.029	13.543	3.123	244.460	26

* Summe der Eigenmittel und der Positionen reserveähnlichen Charakters (ab 1995: Kernkapital und Sozialkapital).
+ 1951 – 1958: Wechselwirkungen unter Bundeshaftung aus der Finanzierung von Exportgeschäften.

Dividendenzahlungen seit 1946

Jahr	Dividendenberechtigtes Grundkapital S	Dividende / Bonus	
		in %	in S
1946	1.000.000	-	-
1947	1.000.000	-	-
1948	1.000.000	D 5	50.000
1949	1.000.000	D 5	50.000
1950	1.000.000	D 6	60.000
1951	1.000.000	D 6	60.000
1952	1.000.000	D 7	70.000
1953	1.000.000	D 8	80.000
1954	1.000.000	D 10	100.000
1955	3.500.000	D 6	210.000
1956	3.500.000	D 8	280.000
1957	3.500.000	D 8	280.000
1958	3.500.000	D 8	280.000
	7.000.000	D 2	140.000
1959	10.500.000	D 6	630.000
	3.500.000	D 2	70.000
1960	10.500.000	D 7	735.000
	3.500.000	D 2	70.000
1961	14.000.000	D 7	980.000
1962	14.000.000	D 7	980.000
1963	14.000.000	D 8	1.120.000
1964	14.000.000	D 8	1.120.000
1965	14.000.000	D 8	1.120.000
1966	14.000.000	D 8	1.120.000
1967	14.000.000	D 8	1.120.000
	(11.000.000)	-	-
1968	25.000.000	D 8	2.000.000
1969	25.000.000	D 8	2.000.000
1970	25.000.000	D 8	2.000.000
1971	25.000.000	D 8	2.000.000
1972	25.000.000	D 8	2.000.000
1973	25.000.000	D 8	2.000.000
1974	25.000.000	D 8	2.000.000
1975	25.000.000	D 8	2.000.000
1976	25.000.000	D 8	2.000.000
1977	25.000.000	D 8	2.000.000
1978	25.000.000	D 8	2.000.000
1979	25.000.000	D 8	2.000.000
1980	25.000.000	D 8	2.000.000
1981	25.000.000	D 8	2.000.000
1982	25.000.000	D 8	2.000.000
1983	25.000.000	D 8	2.000.000
1984	25.000.000	D 8	2.000.000
1985	50.000.000	D 8	4.000.000
1986	75.000.000	D 10	7.500.000
1987	440.000.000	D 12	52.800.000
1988	440.000.000	D 12	52.800.000
1989	440.000.000	D 12	52.800.000
		B 4	17.600.000
1990	440.000.000	D 12	52.800.000
		B 12	52.800.000
1991	440.000.000	D 12	52.800.000
		B 6	26.400.000
1992	440.000.000	D 12	52.800.000
		B 10	44.000.000
1993	440.000.000	D 12	52.800.000
		B 10	44.000.000
1994	440.000.000	D 12	52.800.000
		B 10	44.000.000
		S*	100.000.000
1995	440.000.000	D 12	52.800.000
		B 10	44.000.000
		S* 23	101.200.000

* S = Sonderdividende

förderungsinstitution und im Bereich des Kapitalmarktes – werden im Interesse aller Beteiligten durch die Kontrollbank zentral erbracht sowie unter Nutzung bestehender Synergien effizienzsteigernd und für den einzelnen kostenschonend ständig weiterentwickelt und durch neue ergänzt. Die Kontrollbank konnte durch ihre konstruktiven Beiträge zum Wirtschaftsgeschehen die Kompetenz und jenes Vertrauen erwerben, die zu ihrer heutigen besonderen und anerkannten Stellung innerhalb der österreichischen Wirtschaft sowie auf den internationalen Finanzmärkten führten. Spezialisierung und Innovation werden auch die Strategien sein, mit denen sich die Kontrollbank künftigen Herausforderungen zu stellen haben wird; dies wird wie bisher im Einklang mit den Aktionären der Kontrollbank sowie in Abstimmung mit dem gesamten Bankwesen und der Exportwirtschaft, mit den Teilnehmern am Kapitalmarkt und mit den involvierten Ministerien und Institutionen erfolgen.

Die Übernahme neuer Aufgaben und der ständige Ausbau bestehender Dienstleistungen spiegelt sich auch in der Entwicklung der Mitarbeiterzahl: Ende 1946 waren 8 Mitarbeiter in der Kontrollbank angestellt, Ende 1950 bereits 74, Ende 1960 124, Ende 1970 167, Ende 1980 280, und Ende 1990 betrug die Gesamtzahl der Mitarbeiter 335. Zum Jahresende 1995 waren einschließlich der Teilzeitbeschäftigten insgesamt 357 Angestellte sowie zwei Vorstandsmitglieder in der Kontrollbank tätig. Aus Anlaß des 50. Geschäftsjahres der Kontrollbank spricht der Vorstand allen Mitarbeitern Dank und Anerkennung für die erbrachte Leistung und den durch die besonderen Anforderungen eines sich beschleunigt ändernden wirtschaftlichen Umfeldes erforderlichen außerordentlichen Einsatz aus. Dem Betriebsrat wird für die gute und bewährte Zusammenarbeit gedankt. Dieser Dank gilt ebenso den bereits im Ruhestand befindlichen Angestellten. Gedacht werden soll hier auch all jener verstorbenen Mitarbeiter, die in den Anfangsjahren und danach unter schwierigen Bedingungen durch außergewöhnliche Einsatzbereitschaft und -freude sowie gewissenhafte Pflichterfüllung am Auf- und Ausbau der Kontrollbank mitgewirkt haben.



Die Kontrollbank ist als Kreditinstitut mit Sonderaufgaben im Rahmen des österreichischen Bankwesens in folgenden Geschäftsbereichen tätig:

Betreuung der Haftungen der Republik Österreich als deren Bevollmächtigte nach dem Ausfuhrförderungsgesetz 1981

Exportfinanzierung



Geschäftsstelle für Anleiheemissionen

Hauptzahlstelle für Anleihen

Meldestelle gemäß Kapitalmarktgesetz

Abwicklung der Arrangementgeschäfte an der Wiener Wertpapierbörse – Automation des Wertpapierhandels und der -abwicklung

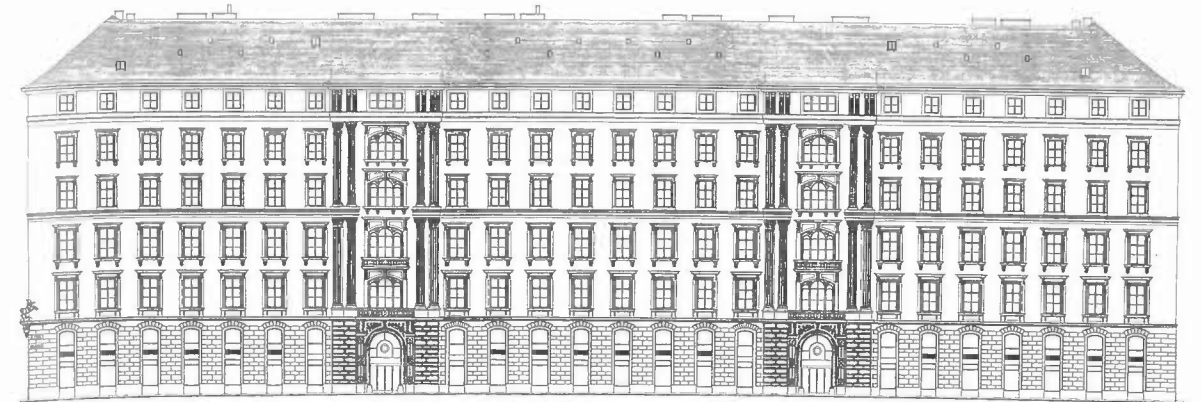
Wertpapiersammelbank und Abwicklung der außerbörslichen Wertpapiergeschäfte



Geldmarkttransaktionen

Treuhandgeschäfte und Konsortialfinanzierungen

Finanz- und Wirtschaftsinformation



Wien – Innere Stadt, Strauchgasse 1–3
Ehemaliges Palais Montenuovo, errichtet 1851–1852 Architekt: Josef Winder
(Ab 1863 Geschäftshaus der ehemaligen Anglo-Oesterreichischen Bank)

Ab 1959 Miete eines Teiles des Gebäudes durch die Oesterreichische Kontrollbank AG, in deren Eigentum seit 1981



Heidenschuß 3 – Strauchgasse 1–3



Fassadendetail Strauchgasse 1–3



Reitersaal (ehem. Kassenaal)
renoviert 1992 / 1993

Heidenschuß 3 – Hauszeichen
seit 1851 / 52 (ursprgl. 15./16. Jhdt.)



Portaldetail Strauchgasse 1–3



Hl. Georg – Bronzestatue von
Anton Dominik Fernkorn 1852

